

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Sachkunde

Titel: Die Pest in unserer Stadt (3.-4. Klasse) (24 S.)

Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Grundschule«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Grundschule« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen neue Unterrichtsideen zu aktuellen Themen – abgestimmt auf die neuesten Lehr- bzw. Bildungspläne und Rahmenrichtlinien – für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

Die Kreativen Ideenbörsen Grundschule bieten Ihnen praxiserprobte Unterrichtsideen für Jahrgangsstufe 1 bis 4 mit vielfältigen Materialien und Kopiervorlagen: z.B. Arbeitsblätter, Bastelanleitungen, Liedern, Farbvorlagen u.v.m.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/grundschule.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.edidact.de | www.mgo-fachverlage.de

2.2.1.3 Die Pest in unserer Stadt

Monika Zeidler

Lernziele:

Die Schüler sollen

- hören, dass die Menschen des Mittelalters hilflos Seuchen und Infektionskrankheiten ausgeliefert waren,
- wissen, welche schlimmen sozialen und wirtschaftlichen Folgen Seuchen, hier insbesondere die Pest, haben,
- sich bewusst werden, dass man sich in begrenztem Umfang vor Ansteckung schützen kann.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>In den ersten Monaten des Jahres sind oft viele Kinder erkältet, krank. Überall ist zu hören, dass die Grippe grassiert, eine Grippewelle im Anmarsch ist, dass man sich vor Ansteckung hüten muss usw.</p> <p>Die Lehrkraft erklärt folgende Begriffe:</p> <p><u>Seuche</u>: eine sich schnell ausbreitende, gefährliche Infektionskrankheit, eine plötzliche Erkrankung vieler Menschen an einer schweren ansteckenden Infektionskrankheit (Seuche gilt als historischer Begriff),</p> <p><u>Epidemie</u>: gehäuftes Auftreten von Infektionskrankheiten in örtlicher und zeitlicher Begrenzung, eine hoch ansteckende Massenerkrankung.</p> <p>Wichtig: Nicht alle Infektionskrankheiten lösen Epidemien aus!</p> <p>Alternative: Jemand niest in der Klasse. Die Lehrkraft wünscht „Gesundheit!“ oder „Helf Gott!“ (Die Lehrkraft kann das Niesen auch selbst provozieren!)</p>	<p>Die Schüler nennen die Kinder, die krank sind und fehlen. Sie berichten auch, wie sie sich selbst fühlen, wenn sie erkältet sind, Fieber haben ...</p> <p>Sie wissen: Die häufigste Infektionskrankheit zurzeit ist die Grippe. Es ist wichtig, sich vor Ansteckung zu schützen.</p> <p>Die Schüler sammeln Zeitungsberichte und Infomaterial über Grippe und Grippeimpfung (z.B. bei Krankenkassen oder in Arztpraxen erhältlich).</p> <p>Die Schüler hören, dass dieser Spruch aus der Zeit der Pestepidemien kommt: Die Pest kündigte sich durch heftiges Niesen an. Musste damals jemand niesen, so blieb oft nichts anderes übrig, als Gesundheit oder Gottes Beistand zu wünschen!</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Lehrkraft berichtet, dass die Pest heute zwar weitgehend ausgerottet ist, dass sie aber ein so schlimmes Unheil war, dass sie noch immer in unserer Sprache präsent ist. Die Pest war bereits im Altertum bekannt; sie ist eine Krankheit mit einer langen Geschichte. Über die Pest wird bereits in Homers Ilias und Odyssee sowie auch in der Bibel berichtet.</p> <p>Die Lehrkraft hebt die besondere Gefährdung hervor: hoch ansteckend! Seuchen wie die Pest wurden durch die großen Militär- und Wanderbewegungen des Altertums und des Mittelalters verbreitet. Die Römer z.B. schufen ein ausgezeichnetes Kommunikations- und Verkehrssystem, in</p>	<p>Die Schüler hören, dass die Pest aus Zentralafrika und dem nordöstlichen Indien stammt, dass sie über Ägypten, Griechenland, Italien nach Mitteleuropa eingewandert ist und nahezu alle europäischen Länder heimgesucht hat.</p> <p>→ Auflistung 2.2.1.3/M1****</p> <p>Die Schüler hören, wie sich Seuchen ausbreiten. Sie ziehen Vergleiche zu unserem Leben heute; sie denken über Massen-Tourismus, über das Schlagwort „Die Welt ist ein Dorf“ (Globalisierung!) nach. Mobilität/Beweglichkeit bedeutet auch immer erhöhte Ansteckungsgefahr.</p>

2.2.1.3 Die Pest in unserer Stadt

<p>dessen Gefolge leider auch die Pest durch Europa transportiert wurde.</p> <p>Die Lehrkraft trägt vor, welche Krankheitssymptome bei der Pesterkrankung auftreten, auf die Unterscheidung zwischen Beulenpest und der gefährlicheren Lungenpest geht sie nicht ein. Bei der Pest zeigt sich kein klares Krankheitsbild: Die einen sterben sehr schnell, die anderen leben länger und scheinen tobsüchtig zu werden; wieder andere fallen in tiefe Bewusstlosigkeit.</p> <p>Wie sah es in einem Ort aus, wenn die Pest dort Einzug gehalten hatte?</p> <p>Die Lehrkraft berichtet: „Wer konnte, der floh vor der Pest. Reiche Leute hatten oft auch in anderen Orten Wohnsitze, Verwandte und Freunde, die sie – meist gegen viel Geld – aufnahmen.“</p> <p>Die Lehrkraft erklärt, woher die Pest kommt: Die Hausratte ist das Wirtstier des Pestflohs, der mit seinem Biss die Pesterreger auf Ratten, Haustiere und schließlich auf die Menschen überträgt. Ratten und Flöhe werden besonders in den warmen Sommermonaten aktiv; findet der Pestfloh viel Nahrung, vermehrt er sich rasch. Infolge der schnellen Population wird die Nahrung wieder knapp und er beißt = infiziert sein Wirtstier, die Ratte. Sterben die Ratten, springt der Pestfloh auf andere Tiere und auf Menschen über und infiziert sie.</p> <p>Wie verhielten sich die Menschen, wenn die Seuche ausbrach? Halfen die Vorschriften des Rats (Basel z.B. hatte bereits um 1400 eine Seuchen-Verordnung!)? Es gab keine wirk-same Arznei, keinen Schutz vor der Pest. Doch in ihrer Not klammerten sich die Menschen an alles, was Hilfe versprach. So wurden viele Opfer von Betrügnern und Quacksalbern.</p> <p>Die Lehrkraft erklärt die Wörter: Gaukler, fahrendes Volk, Quacksalber.</p> <p>Zu keiner Zeit erlebten die Menschen den Tod realistischer als im Mittelalter. Pest, Tod und Naturkatastrophen waren die allgemeine und gnadenlose Konstante in dieser Zeit. Die Bedrohung durch den allgegenwärtigen Tod war nicht neu, sie wurde aber zu den Zeiten der Pest sehr viel stärker empfunden. Dies fand seinen Niederschlag in der Kunst: Überall tauchten makabre Bilder vom „Totentanz“ auf; der Tod wurde als der große Gleichmacher aller Menschen</p>	<p>→ Arbeitsblatt 2.2.1.3/M2****</p> <p>Die Schüler hören, wie der Name „der Schwarze Tod“ entstand. Anmerkung: Im Verlauf dieser Unterrichtseinheit ziehen die Schüler immer wieder Parallelen zu heutigen Lebensumständen. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M3****</p> <p>Die Schüler hören, dass das politische und gesellschaftliche Leben sich auflöste, dass familiäre und soziale Bande zerrissen. Die allgemeine Ordnung zerfiel. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M4****</p> <p>Die Schüler denken darüber nach, weshalb häufig gerade die Armen von Krankheiten und Seuchen (Pest) heimgesucht wurden. Auch heute sind es noch immer die Menschen in den Elendsvierteln, die unter Epidemien zu leiden haben. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M5****</p> <p>Die Schüler hören, wie und wer die Pesterreger verbreitete. Sie hören, dass die Menschen des Mittelalters diese Zusammenhänge nicht kannten, bestenfalls ahnten, s. Rattenfänger! → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M6****</p> <p>Die Schüler hören, wie sich die Menschen vor Ansteckung schützten; wer in dieser Not, wo sich alle Bindungen und Ordnungen auflösten, zu helfen bereit war. – Wie verhielten sich die Menschen, die noch gesund waren? Die einen wurden fromm und legten Gelübde ab, die anderen lebten wild und ausschweifend. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M7**** → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M8**** → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M9**** → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M10****</p> <p>Falls die Lehrkraft auf dieses Thema eingehen will, betrachten die Schüler Bilder vom Tod und denken über die Namen „Sensenmann, Schnitter“ nach. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M11****</p>
---	--

<p>empfunden. Real jedoch verschärfte das große Sterben die sozialen Gegensätze; denn riesige Vermögen wurden auf nur wenige Überlebende vererbt. Die Hinterbliebenen der Armen jedoch, die nichts zu verteilen hatten, gerieten nur noch in größere Not!</p> <p>Interessant ist die Frage: Ist die Pest ausgestorben und warum? 1994 brach die Pest wieder in Indien aus. In Europa gilt sie seit dem Beginn des 18. Jahrhundert als ausgestorben – also bereits vor der Medikalisierung Ende des 19. Jahrhunderts (der Pestbazillus wurde 1894 entdeckt). Ein möglicher Grund könnte sein, dass Ratten gegen den Biss des Pestflohs resistent wurden. Die Ratten überlebten, so dass die Flöhe nicht mehr auf andere Lebewesen abwanderten und es nicht mehr zur Infizierung anderer Lebewesen kam.</p>	<p>Die Schüler hören: In früheren Zeiten war der Zusammenhang zwischen Krankheit und Unsauberkeit noch nicht bekannt. Heute wissen wir, dass Schmutz und Dreck <u>jede</u> Infektionskrankheit begünstigt. Sind sich die Schüler dessen bewusst, können sie sich – wenn auch in begrenztem Maße – gegen Ansteckung schützen. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M12****</p>
<p>III. Fächerübergreifende Umsetzung</p> <p> Unsere Sprache bewahrt noch immer die Erinnerung an die Schrecken der Pest.</p> <p> Leseübung und Übung zum Leseverständnis</p> <p>Gedicht zum Thema</p> <p> Zeichnen mit Tuschefeder oder feinem Filzstift</p> <p> Die Pest: eine Strafe Gottes?</p>	<p>Wortschatzübung (Verben) → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M13****</p> <p>Redewendungen/Stärkung des Sprachgefühls → Auflistung 2.2.1.3/M14****</p> <p>Die Schüler lesen eine Geschichte aus der Pestzeit. → Lesetext 2.2.1.3/M15*** und M16*** → Aufgabenblatt M17***</p> <p>Die Schüler hören und lesen ein Gedicht. Sie denken darüber nach, sie sprechen darüber. → Gedichttext 2.2.1.3/M18***</p> <p>Die Schüler gestalten den Bildstock einer Pestsäule. → Vorlage 2.2.1.3/M19****</p> <p>Die Schüler führen ein mittelalterliches Bild vom „Totentanz“ nach eigenen Vorstellungen fort. → Bildvorlage 2.2.1.3/M20****</p> <p>Die Schüler hören Legenden der Pestheiligen St. Rochus und St. Sebastian. → Arbeitsblatt 2.2.1.3/M21****</p>

Tip: Literatur

- Manfred Vasold: „Pest, Not und schwere Plagen“, Bechtermünz Verlag, München

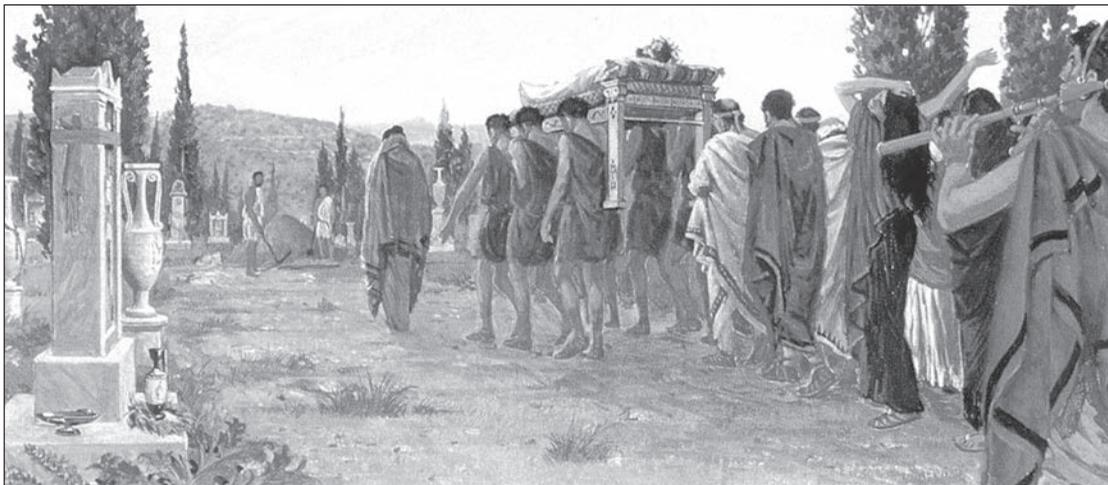
Die Pest - ein uraltes Übel der Menschheit

Der Name „Pest“ bedeutet „große Seuche“.

Die Pestseuche hat bereits im alten Ägypten, dem Land der Pharaonen und Pyramiden, gewütet, in Griechenland, dem Land der olympischen Götter und Tempel, im Gelobten Land der Israeliten, im geheimnisvollen Land der sagenhaft reichen Perserkönige, im Land und in den vielen Städten der Römer.

Die Erreger der Pest stammten aus dem Inneren Afrikas und dem östlichen Indien. Sie wanderten weiter und traten zum ersten Mal in Ägypten und im nördlichen Afrika auf. Dann überfielen sie die Menschen in Griechenland. Von da aus breiteten sie sich nach Asien und Europa aus.

Fast die Hälfte aller Menschen wurden ein Opfer des „Schwarzen Todes“.



Die alte und berühmte griechische Stadt Athen wurde vor mehr als 2.000 Jahren von einer schlimmen Pestseuche heimgesucht. Viele Athener starben innerhalb weniger Monate. Die Menschen glaubten sogar, diese Seuche bringe das Ende des Menschengeschlechts.

Als die Pest allmählich abklang, fiel ihr der große Staatsmann Perikles als einer der Letzten zum Opfer. Perikles war hochgeschätzt und sehr beliebt. Seine Regierungszeit nannten die Athener das „Goldene Zeitalter für die Stadt“.

Das Bild zeigt die feierliche Beisetzung des großen Staatsmanns.

Bild entnommen aus der Zeitschrift „Geschichte mit Pfiff“, 8/88, S. 15